

Landratsamt untersagt Abriss

Maßnahmenpaket zum Schutz des Sep-Ruf-Hauses in Grünwald – Veränderungssperre erlassen

VON MARC OLIVER SCHREIB

Grünwald – Die Frist läuft ab, jetzt muss alles sehr schnell gehen. Die Gemeinde Grünwald will sich dafür einsetzen, das Sep-Ruf-Haus am Eingang zur Hugo-Junkers-Straße zu erhalten. Die Eigentümerin des Gebäudes hatte eine Bauvoranfrage mit der Absicht gestellt, es abzureißen und an die Stelle ein Wohn- und Bürohaus zu setzen (*wir berichteten*). Aber dieses Vorhaben wird sich wohl nicht verwirklichen lassen, die Gemeinde lehnte die Bauvoranfrage ab.

Viele Grünwalder Bauten stehen unter Denkmalschutz: die Burg, der Schweindlhof, die Melbach-Villa, das Hubertus-Lindner-Haus, um nur einen kleinen Ausschnitt zu nennen. Außerdem gehören dazu das Sep-Ruf-Haus in der Hubertusstraße und die neun Gebäude von Sep Ruf in der Hugo-Junkers-Straße mit Ausnahme des einen. Das Landratsamt München sprach am Montag eine Abrissuntersagung für ebendieses Gebäude der Hausnummer 1 aus, die ein halbes Jahr Geltung hat.

Nächsten Dienstag soll in einer außerordentlichen Gemeinderatssitzung eine Veränderungssperre für zwei Jahre verhängt und ein Bebauungsplan für die Siedlung auf den Weg gebracht werden. Er hat zum Ziel, das Gebäude in seiner jetzigen Form, Struktur und Außenwirkung zu erhalten. Die Weichen dafür stellte jetzt



Der Abriss des Sep-Ruf-Hauses an der Hugo-Junkers-Straße ist zumindest vorerst abgewendet.

FOTO: GEMEINDE

der Bauausschuss, der einstimmig dafür plädierte.

Auf der Zuschauertribüne im Sitzungssaal saß unter anderem Irene Meissner von der Sep-Ruf-Gesellschaft. Für sie ist der Erlass des Landratsamtes und die Empfehlung des Bauausschusses ein erster Schritt in die richtige Richtung. Das Landesamt für Denkmalpflege wird nun untersuchen, ob für dieses Haus eine Denkmaleigenschaft vorliegt. Irene Meissner will

sich gar nicht vorstellen, dass diese Baugruppe von zehn Häusern dezimiert wird: „Sie sind wie eine Perlenkette aufgereiht, man kann doch nicht einfach eine Perle entfernen.“ Nicht zuletzt handelt es sich um das erste Haus, sichtbar von der Münchner Straße. Es sei sozusagen der Auftakt zur Siedlung und gebe den Blick hinein frei. Für die Architektin ist entscheidend, dass jedes dieser Häuser stehen bleibt. Sie seien in

der Zeit des Nationalsozialismus mit seinen Baureglementierungen entstanden. Das geneigte Dach sei vorgeschrieben gewesen, und Sep Ruf habe es verstanden, mit modernen Elementen wie einem fehlenden Dachüberstand zu arbeiten. Er habe dadurch eine Scheibenwirkung erzielt. Außerdem suggerierte er ein Langfenster mit Klappläden. „Er kam ohne die Ausbildung von Sockeln aus und zog das Dach ganz

weit nach unten, sodass eine geometrische Form des Dreiecks ablesbar wird.“

Das Besondere sieht Irene Meissner auch darin, dass die Häuser durch eine Mauer zusammenhängen, wodurch ein Gruppencharakter artikuliert werde. Viele dieser Ruf-Häuser existieren nicht mehr oder sind so stark umgebaut worden, dass man die Handschrift des Autors nicht mehr erkennen kann. Nicht so in Grünwald. Hier stehe noch

ein Ensemble, das ablesbar sei.

Und genau hier setzt jetzt der Anwalt der Gemeinde, Josef Geislinger, an. In einem Urteil des Verwaltungsgerichts München aus dem Jahr 1998 habe das Verwaltungsgericht München zwar festgestellt, dass das erste Ruf-Haus in der Straße kein Denkmal sei. Allerdings wird laut Geislinger die Rechtskraft eines Urteils durchbrochen, wenn sich die Rechtslage in der Zwischenzeit geändert habe. Genau darauf richtet der Anwalt sein Augenmerk: Das bayerische Denkmalschutzgesetz habe sich durch einen Paragraphen entscheidend geändert, wonach ein Ensemble auch dann vorliege, wenn keine oder nur einzelne bauliche Anlagen die Voraussetzungen des Denkmalschutzes erfüllen.

Als einen großen Erfolg für Grünwald, das Ensemble und den Denkmalschutz bezeichnet Michael Ritz (FDP) die jüngsten Vorkehrungen, und für Alexander Steininger (CSU) steht fest, dass die Behörden in den 1990er Jahren einen Fehler begangen haben. Landratsamt und Denkmalschutz hätten nach dem Urteil gleich reagieren sollen. Jetzt müsse man die Kuh vom Eis holen. Susanne Kruse (Grüne) atmet auf. Sie ist wie alle übrigen Ausschussmitglieder froh, dass mit vereinten Kräften eine Rettung des zehnten Sep-Ruf-Hauses sehr aussichtsreich ist, wie sie gegenüber dem *Münchner Merkur* sagte.